

zur baulichen Verwendung werkhätig aufgenommen wird, die in ihr eingeschlossene Kraft so wie deren Grad prüfend erkannt werden. Dieser Erkenntniss folgt aber auf dem Fusse auch das Gesetz in welche Form sie gefügt sein wolle um baulich den Dienst zu verrichten den man ihr vorbedingt habe; es ist hiermit die statische Form des baulichen Gliedes gewonnen, die Natur der Materie besiegt und dienstbar gemacht worden. Durch einen solchen Prozess hat sich die hellenische Weise die relative Festigkeit der Materie als wirkendes Princip ihres Dekkensystems gewonnen, der Gewölbebau dagegen die rückwirkende.

Diese statische Bewältigung der Materie in der die Werkthätigkeit aller Baukunst wurzelt, ist es eben was diese Kunst vor Skulptur und Malerei voraus hat und welche ihr einen höheren Standpunkt werkhätiger Selbständigkeit verleiht als diese beiden inne haben. Denn während sie erst statisch ringend die Materie besiegt und ohne ein äusserlich gegebenes Vorbild dafür zu besitzen ein bauliches und raumerzeugendes Körpersystem geschaffen haben muss, ehe sie zu Malerei und Skulptur greifen kann um diesem Kunstformen aufzuprägen, so schreiten Skulptur und Malerei unverweilt zur Darstellung ihres Gedachten durch Herziehen bereits vorhandener Analogien der Sinnenwelt. Und wenn Winkelmann und Schelling bewiesen haben wie es sehr wohl möglich sei das Gesetz und innerste Wesen beider Letzteren zu durchdringen ohne selbst werkhätiger Künstler zu sein, so bezeugte der Verfasser der „Baukunst nach den Grundsätzen der Alten“ und mit diesem alle dem ähnlichen Schriften, wie es Niemandem möglich ist zum materiellen Principe dieser Kunst zu dringen so wie die Ursache und Bedeutung ihrer Formen zu erklären, ohne die Schule des Werkthätigen in der Baukunst durchlaufen und dessen völlige Kenntniss gewonnen zu haben. Ein jedes werkhätige Geschlecht das einer neuen Bauweise Ursprung gegeben, hat mit diesem Bewältigungsprozesse der Materie beginnen, mithin vom Ursprünglichen, Anfänglichen ausgehen müssen. Jedes Geschlecht hingegen welches nicht dahin zurückkehrte und von hier aus begann, sondern sich mit der Tradition einer schon vollendeten fertigen Weise begnügte, hat keine neue Weise erfinden können. Dieses Wiederbeginnen beim Ursprünglichen und Anfänglichen alles Bildungsprozesses schwebt als ewiges Gesetz über jedem Geschlechte welches berufen ist eine neue Weise zu schaffen, es kann sich demselben nicht entziehen. Ist es auch Anfangs be-